

# Correspondenz

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung Landeszeitung für Sachsen

Schulze'sche Verlags- und Druckerei: Halle/S., Große Brandenburgerstr. 16/17. Sommer-Preis 274 Hl. Druck-Anschrift: Cora-Zeitung. Im Halle höherer Gewalt (Vertriebsführung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebotes.



Monat. Bezugspreis 1,55 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Hst. Postgebühren) zuzüglich 0,26 Postgebühr. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 279

Mittwoch, den 27. November 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Sechs Kriegsschiffe vor Alexandrien schwer getroffen Zum dritten Mal gegen Bristol

### Nächsthliche Bombenangriffe auf Avonmouth - Der Hafen von Dover erneut wirksam beschossen

Der italienische Wehrmachtbericht

#### Kege Tätigkeit an der griechischen Front

Nach dem 27. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front normale Patrouillen- und Erkundungstätigkeit. Unsere Luftwaffe hat ohne Unterbrechung ihre Aktionen gegen die feindlichen Anlagen und Truppen durchgeführt. Außerdem wurden alle feindlichen Verkehrswege zum Ziel heftiger Angriffe gemacht. Die Straßenbrücken von Perati, Delvino und Doliana, die Jettens von Trieta und Minia, die Brücken über den Salamas bei Perati und Minia wurden wiederholt getroffen und unterbrochen. Der Flughafen von Ioannina wurde mit Bomben belegt. Auf der Insel Korfu wurden das neue Fort, die Hafenanlagen und die Höfen von Corafiana getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Salona, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen.

Während einer offensiven Erkundungsexpedition über der Insel Malta wurde ein feindliches Jagdflugzeug im Kampf mit unseren Jägern abgeschossen und stürzte ins Meer. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Tripolis, wobei es im Hafengebiet zwei Verwundete und unbedeutenden Schaden gab.

Andere feindliche Flugzeuge griffen das Fort Madalena, ferner Gorn ul Grcin und andere benachbarten Anlagen an. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Flak getroffen und stürzte in Klammern ab. Ein Mitglied der Besatzung rettete sich mit dem Fallschirm und wurde gefangen genommen.

Nach zuverlässigen Nachrichten wurden bei dem von unseren Jagdflugzeugen mit Bomben schweren Angriff am 19. November auf den Hafen von Alexandrien durchgeführte Luftangriff sechs Kriegsschiffe schwer getroffen, ferner die von der feindlichen Flotte benutzten Reparaturwerkstätten der Kanalgelände, die Flugplätze von Helwan und Abu-Zeit, in welche letzteren vier Flugzeuge in Brand gerieten, zerstört.

In Ostafrika bombardierten unsere Jagdflugzeuge die feindlichen Artillerieanlagen westlich von Galkabat. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Afab, Malana und Dangiha, ohne Opfer zu fordern.

In den fünf feindlichen Flugzeugen, die bei dem letzten Wehrmachtbericht zerstört wurden, ist ein letztes von der Marineflak abgeschossenes Flugzeug hinzu.

Feindliche, über die Schweiz geflogene Flugzeuge warfen Bomben auf Brindisi, die Bomben fielen auf freies Feld, um die Bevölkerung zu verwirren. Ein Bombenflugzeug wurde zerstört, zwei Bombenplaner verbrannt.

### Der heutige Bericht des OKW

Berlin, 27. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei sehr ungünstiger Wetterlage beschränkte sich in der Nacht vom 25. zum 26. November nur am 26. November die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Ausklärung und Einzelunternehmungen. In Avonmouth - einem Vorhafen von Bristol mit großen Docksanlagen - riefen nächtliche Bombenangriffe mehrere Brände hervor.

Bei Angriffen auf Geleitzüge wurden bei Falmouth ein Begleitschiff von 7000 BRT, verankert vor der Themis-Mündung zwei Handelschiffe mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt, bei Avonmouth ein kleines Handelschiff durch Flammenangriffen in Brand geschossen.

Nach gestern wurden britische Seiten weiter vermint. Funkampfsatelliten der Kriegsmarine nahmen Schiffsansammlungen im Hafen von Dover unter wirksames Feuer.

Britische Flugzeuge warfen im Reichsgebiet vereinzelt Bomben. Es wurden einige Wohnhäuser beschädigt und dabei mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt. Bei erfolglosen Angriffen britischer Flugzeuge auf deutsche Vorkostenboote gelang es, wie bereits bekanntgegeben, in der Nordsee einen Boot, ein feindliches Flugzeug abzuschießen. Ein weiteres Flugzeug wurde durch Flakartillerie brennend abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge wurden vermint.

### Angriffe der letzten Nacht

Bristol, London und andere Orte unter den Schlägen unserer Luftwaffe (Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 27. Nov. In der vergangenen Nacht griffen deutsche Flugzeuge zum dritten Male den wichtigsten englischen Hafen und das Nützungszentrum Bristol an. Zwar sind die Meldungen, die heute darüber vorliegen, noch sehr spärlich, aber aus einem hier eingetroffenen Kabelbericht der „Associated Press“ geht hervor, daß dieser dritte Angriff an Wucht und Schlagskraft den vorhergehenden in keiner Weise nachsteht. Wörtlich wird in diesem Bericht gesagt, daß die deutschen Bomber mit der gleichen Technik einer anhaltenden und außerordentlichen Jagdfliegerei, wie sie gegen Coventry und Birmingham angewandt wurde, in der Nacht zum Mittwoch ihre Angriffe mit noch größerer Heftigkeit gegen die Stadt führten, die von den Deutschen als Bristol bezeichnet wurde.

### Mexikos Haltung unverändert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

E. B. Mexiko - Cien, 27. Nov. Der am Sonntag aus seinem Amt scheidende mexikanische Staatspräsident Cardena betonte in einer Rede vor den führenden Mitgliedern der dritten mexikanischen Generalfahrt „Confederacion de Trabajadores de Mexico“, daß es für Mexiko weder in der Frage des Antruchs auf eine Petroleumvorform noch hinsichtlich des Problems der Verteidigung des amerikanischen Kontinents Kompromisse geben könnte. Wechselseitige Abkommen, die auch nur im geringsten die territoriale Integrität und Souveränität Mexikos verletzen könnten, erklärte Cardena weiter, habe es bisher nicht gegeben und werde es auch in Zukunft nicht geben.

### Dr. Lutz vor dem Parlament

Der stonakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Lutz unterrichtete nach seiner Rückkehr aus Berlin die Mitglieder

der stonakischen Regierung über die Ergebnisse seiner Berliner Besprechungen. Das stonakische Parlament nahm einstimmig eine Entschließung an, in der der Beitritt der Stomakei zum Dreimächtepakt lebhaft begrüßt und der Dankbarkeit gegenüber dem Deutschen Reich Ausdruck gegeben wird. Dr. Lutz erhielt vom japanischen Außenminister Matsuoka ein Telegramm, in dem dieser der Stomakei seine Glückwünsche zum Beitritt in den Dreimächtepakt zum Ausdruck bringt.

Aber nicht nur Bristol mußte in der Nacht zum Mittwoch die Härte der deutschen Vergeltungsschläge spüren, sondern auch London wurde nach der weiterbedingten Hauptpunkte in der Nacht zum Mittwoch wieder angegriffen. Aus den wenigen vorliegenden Meldungen geht hervor, daß auch die östlichen Midlands, Nordostengland und schließlich auch Südwestes den Besuch deutscher Bombenflugzeuge erlitten.

Bezeichnet ist, daß nicht nur Reuter nach acht Tagen endlich eingetroffen sei, neben Coventry auch Birmingham, Southampton und Bristol angegriffen worden sind. Wenn dieses amtlische Londoner Büro acht Tage braucht, um die Namen der Städte zuzugewinnen, die von den deutschen Bomberformationen heimgesucht wurden, dann kann man sich ungefähr vorstellen, welchen Schand diese Bombardierungen in England hervorgerufen haben.

### Churchill II. am Start

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Hw. Stockholm, 27. Nov. Churchills Sohn Randolph, der vor kurzem ebenfalls Abgeordneter geworden ist, hielt bei der Fortsetzung der Debatte über die Thronrede des Königs am Dienstag seine Jungfernrede mit Bolennissen gegen die Kriegsziele der Regierung des Vaters und gegen die Vorgesänge seines Vaters.

### De Gaulle Mann ohne Ehre

Der französische Kolonialminister Flaton hat der französischen Öffentlichkeit von einem neuen Schurkenstreich des Meuterers de Gaulle Mitteilung gemacht. De Gaulle hat die Frechheit besessen, der französischen Regierung einen Austausch von Geiseln vorzuschlagen. Er macht acht Offiziere namhaft, die, wie er mitteilt, von der französischen Regierung gefangengehalten werden, die vor ein Kriegsgericht kommen sollen und deren Leben in Gefahr sei. Er macht demgegenüber geltend, daß er bei der Einnahme von Libreville den dortigen Gouverneur Pétu, drei hohe Offiziere und den Bischof Pardu gefangen genommen habe. Er schlägt den Austausch dieser Letzgenannten und drei weiterer ungenannt gebliebener Gefangener gegen die 8 Offiziere vor, die vor ein französisches Kriegsgericht kommen sollen. Er erklärt, daß diese Geiseln mit ihrem Leben für das hatten, was den 8 Offizieren angetan werden könne.

Der französische Kolonialminister hat im Namen der Regierung diese Unverschämtheit de Gaulles zurückgewiesen und darüber hinaus die Festlosigkeit des Handels de Gaulles festgenagelt. Der Kolonialminister machte auf die Schändlichkeit dieses Erpressungsversuches aufmerksam und betonte, daß de Gaulle nicht davor zurückgeschreckt sei, einen Bischof als Geisel zu nennen. Der französische Kolonialminister hat die Gelegenheit ergriffen, die Blutschuld Englands festzuhalten, das dem Väter de Gaulle mit Bomben und Schiffsbeschüssen zuzuschickte. „De Gaulle“, so schloß der französische Kolonialminister seine Erklärung, „ist ein Mann ohne Ehre, sein Name ist entehrt.“

### Sieben Jahre „Kraft durch Freude“

Es gab im Jahre 1933, als am 27. November der NSD. „Kraft durch Freude“ ins Leben gerufen wurde, mehr als einen Fünftel der seine Bedenken darüber zum Ausdruck brachte, ob die Jungfernrede dieses Werkes, ein knappes Dreivierteljahr nach der Machtübernahme, nicht etwas verfrüht wäre. Nun, durch die Entschlossenheit des Zweiflers nach eines Besseren belehrt worden, denn es zeigte sich, daß der deutsche Arbeiter, dessen Herz der Führer so schnell gewonnen hat, Sinn und Idee dieser Neuschöpfung des Nationalsozialismus, die ja nicht allein eine Organisation für Freizeit- und Feierabendgestaltung sein, sondern eine neue Lebensauffassung bringen sollte, erfasst hatte und mitzuarbeitenden entschlossen war.

In sieben Jahren hat „Kraft durch Freude“ - und im Krieg erst recht! - seine Feuerprobe bestanden. Es beispielhaft ist dieses Werk, daß es in zahlreichen anderen



# Abwehrfeuer vertrieb feindliche Kriegsschiffe

## Der Gegner muß abdrehen - Eine Stunde Feuerlaubnis an Flanderns Küste

Von Kriegsberichter Herbert Sprang

PK. Wieder eine der außerordentlichen Nächte an Flanderns Küste. Den ganzen Tag über hatte es geschitert, und schwere, granate Wollen über Landminnen geschossen. Jetzt kamt sich wie reingegossen der dunkle Nachthimmel in all seiner Pracht; mit unzähligen Diamanten glitzert die Sternennacht. Hell überstrahlt alles das mächtige Geleite mit schmälerer Sichel seine Bahn. Noch hoch und plätscht der Sturm. Die See amiet schwer. Mit harten Wellen schlägt sie gegen die Küste. ... Vor dieser Küste beginnt das Spiel e man d s i a n d. Tausend Schonen tauchen in die Nacht, tausend Augen leuchten immer wieder, fortpflanzend, unermüdlich die See ab. ... Viele Beobachtungsstellen tragen die Verantwortung, daß niemand ein Feind unbemerkt die Küste erreicht. ...

Der Kommandeur eilt nach draußen, steht im hellen Schein des Scheinwerfers die Fluten überhüllt aufsteigen, läßt sich nach einmal die Richtung der B-Stelle bestätigen. Schon sind die Gefährde besetzt. Alles ist auf Vöten. ... Das Erkennungszeichen steigt in den Nachthimmel. Keine Antwort. ... Noch einige Sekunden warten. Immer noch keine Antwort. Jetzt weiß der Kommandeur: Vorn ist der Feind. ... Zur Sicherheit noch einmal Nachfrage bei der Abteilung: „Sind deutsche Schiffe unterwegs? Welche Schiffsbewegungen sind gemeldet?“ Die Antwort der Abteilung bestätigt die Vermutung. Vorn kam jetzt nur noch der Feind liegen. Frage: Feuerlaubnis? Noch kann der Abteilungscommandeur aber warten. Laßt sie nur noch näher herankommen. ...

Die amerikanische Besetzung. New York, 27. Nov. Die nordamerikanischen Rundfunkgesellschaften haben sich entschlossen, den Ausstrahlern der Besetzung im Radio entgegenzutreten. Sie unterziehen jeden Besetzung einer strengen Zensur, aber können doch nicht alles ausmerzen, was sich so hart an der Grenze des Erlaubten bewegt. Ein Beispiel für viele: Der Sprecher fängt ein Konzert an, das nach einer Minute beginnen soll. Beim Wiederanfang gibt er das Musikstück an, das nun steigen soll. Alles bleibt still und erst nach einer Minute vernimmt man die geflüsterte Frage: „Dast Du irgendwas gebort?“ „Nein“, antwortet darauf ein andere Stimme, „es war eben so, als ...“

„Wir kommen vom Weihnachtsmann!“ Zwei Gauner beschwindelten ein zehnjähriges Mädchen auf üble Weise. „Weihnachtsmänner“, wie wir sie nicht zu sehen wünschen, haben in Braunschweig ein selbsterkennendes Mädchen auf eine seltsame Weise beschwindelt. In einem selbsterkennenden Mädchen vor einem allein anwesenden zehnjährigen Mädchen zwei Männer und begeben mit dem todenden Mädel: „Wir kommen vom Weihnachtsmann!“ ...

„Wir kommen vom Weihnachtsmann!“ Zwei Gauner beschwindelten ein zehnjähriges Mädchen auf üble Weise. „Weihnachtsmänner“, wie wir sie nicht zu sehen wünschen, haben in Braunschweig ein selbsterkennendes Mädchen auf eine seltsame Weise beschwindelt. In einem selbsterkennenden Mädchen vor einem allein anwesenden zehnjährigen Mädchen zwei Männer und begeben mit dem todenden Mädel: „Wir kommen vom Weihnachtsmann!“ ...



Bildung: Sturkopf / „Blitz und Stachel“ Churchill-Saga: ... und wenn ich nicht mit eigener Kraft aus der Tinte gezogen hätte, hätte ich sicher zugrunde gehen müssen!

wenn man mit einem Auto-Motor der Firma X fährt.“

## „Wir kommen vom Weihnachtsmann!“

### Zwei Gauner beschwindelten ein zehnjähriges Mädchen auf üble Weise

„Weihnachtsmänner“, wie wir sie nicht zu sehen wünschen, haben in Braunschweig ein selbsterkennendes Mädchen auf eine seltsame Weise beschwindelt. In einem selbsterkennenden Mädchen vor einem allein anwesenden zehnjährigen Mädchen zwei Männer und begeben mit dem todenden Mädel: „Wir kommen vom Weihnachtsmann!“ ...

und den Eltern nichts davon zu sagen, da es sich um eine „Weihnachtsbetrügeraktion“ handele. Selbstverständlich werden diese beiden gemissbilligten Gauner, die sich nicht schämten, das Vertrauen und den Glauben eines Kindes zu mißbrauchen, ihrer verdienten harten Strafe nicht entgehen, demnach sollte der Fall Anlaß dazu sein, auf bezugsfähige Weihnachtsmänner zu achten und die Kinder zu belehren, daß sie solche „Stimmelskoten“ nur in Gegenwart der Eltern empfangen dürfen.

## In Hollwood ...

Los Angeles, 26. Nov. In Hollwood drang ein Schanzler eines Zinwellers ein Wafel mit der Aufschrift: „Elegante Frau-truppen werden auch gegen Monatsmicks abgegeben.“



Täglich mit größtem Erfolg!

### Das Fräulein von Barnhelm

Nach G. E. Lessing.  
Eine ungeheuerliche, dümmliche, getragene von Geist einer Dichtung, erfüllt vom Reichtum des menschlichen Herzens.  
Räthe Gold, Ewald Balsler  
Theo Lingens, Fritz Kampers  
Fritz Benkhoff, Paul Dahike  
Jugendliche zugelassen!  
Sonn- u. Werkst. 2.30, 5.00, 7.30

### Große Ulrichstr. 51

Morgen letzter Tag!

So hat man den Fernen Osten noch nie gesehen!

### Das neue Asien

Ein weltpolitischer Film von Collin Roß

aufgenommen auf seiner letzten Ostasienreise 1939/40

Jugendliche zugelassen!  
Sonn- u. Werkst. 2.30, 5.00, 7.30

### Schauburg

Morgen letzter Tag!

### Achtung! Feind hört mit!

Der große Spionagedrama der Terra!

Rene Deltgen, Kirsten Helber  
Lotte Koch, Mich. Bohnen  
Waldow, Chr. Kaysser  
Rolf Wain, Joh. ...

Jugendliche über 14 J. zugelassen!  
Sonn- u. Werkst. 2.30, 5.00, 7.30



Täglich mit größtem Erfolg!

### Das Fräulein von Barnhelm

Nach G. E. Lessing.  
Eine ungeheuerliche, dümmliche, getragene von Geist einer Dichtung, erfüllt vom Reichtum des menschlichen Herzens.  
Räthe Gold, Ewald Balsler  
Theo Lingens, Fritz Kampers  
Fritz Benkhoff, Paul Dahike  
Jugendliche zugelassen!  
Sonn- u. Werkst. 2.30, 5.00, 7.30

### Große Ulrichstr. 51

Morgen letzter Tag!

So hat man den Fernen Osten noch nie gesehen!

### Das neue Asien

Ein weltpolitischer Film von Collin Roß

aufgenommen auf seiner letzten Ostasienreise 1939/40

Jugendliche zugelassen!  
Sonn- u. Werkst. 2.30, 5.00, 7.30

### Schauburg

Morgen letzter Tag!

### Achtung! Feind hört mit!

Der große Spionagedrama der Terra!

Rene Deltgen, Kirsten Helber  
Lotte Koch, Mich. Bohnen  
Waldow, Chr. Kaysser  
Rolf Wain, Joh. ...

Jugendliche über 14 J. zugelassen!  
Sonn- u. Werkst. 2.30, 5.00, 7.30

### Alte Schallplatten

kauft an  
**B. Döll**  
Flüchtnach,  
Abteilung Sprechapparate.  
Große Ulrichstraße 35-34,  
Rf. 266 35.

### Pilze

markenfrei

### Butter-Krause

Neben Wollen  
Altpapier, Lumpen, Altmetalle, Metalle  
neu, kauft u. ab, selbst und telefonisch  
**Stema H. Steuring**  
Saale (Saale), Wallmerstraße 44  
Kernstr. 24265.

### Telephonische Anzeigen

Annahme: Nr. 274 31

Saundanschluß 62 u. 72. Am Er-

öffnungstag nur 62 u. 72 Uhr.

### Deutsches Berufszweigewerk

### Gustav-Nachtigal-Straße 11

### Halle (Saale)

### ebnet Dir den Weg zum

### Bilanzbuchhalter

### Werbefachmann

### Verkaufsleiter

### Fernunterricht

Anmeldeschluß: 10. Dezember 1940

Durch SZ-Anzeigen neue Kunden!

## Ärztliche BEKANNTMACHUNGEN

Veröffentlichung

Am 27. Nov. 1940

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

## Ärztliche BEKANNTMACHUNGEN

Veröffentlichung

Am 27. Nov. 1940

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung

Veröffentlichung



# Die gelben Perlen

EIN ABENTEUERER-ROMAN VON HANS RABL

Kovvright by Verlag Anort & Dietz, München 1940

(31. Fortsetzung.)

„Das sind unsere lieben, fleißigen Arbeitenden, Veb“, meinte O'Donner und verzog den Mund, „sie brauchen erst den Anstoß, um schwerer Iron zu erwecken, sobald die Schwere hier sind.“ Aus den lauberen, schimmernden Säulen der Taver waren im Umfichen dreifache Stöße geworden, in denen schwachende und feisende Weiber haufen, mit blühenden Gängebrüsten und harttelleren Affenbänden; unumwunden von nackten Kindern mit aufgetriebenen Bäuchen, geschnitten sie in ihren Kesseln die Porzette, die Mite ihnen angewiderten Gefächts vorwarf, zu undefinierbarem Brei und meckerten, mochte sie sich beryn, so empört und feindlich hinter der weichen Frau her, daß Besse die Hütten bald ganz mied.

Als sie am dritten Tag mit Mite zusammen ein Duhn ab, das er geschlachtet und sie gebraten hatte. Mite schliefte, selbsthändlich mitleid Schmecher Veb mit ihn foden; wohl oder übel gehörte sie, denn mit allen anderen war auch der indische Kopf verschunden —, laute der Fre obenhin: „Als Plan Z, neulich, nichts hatte, habe ich bewert, daß Sie Ihr Zimmer nicht zu verlässigen pflegen. Bitte, tun Sie das künftig.“

„Der Malaien wegen?“

Mite nickte.

„Es ist wirklich eine arafische Bande“, seufzte sie, „aber Man sagte doch gerade in jener Nacht, er könne mich zu ihnen in den Wald führen, und sie würden mir nichts tun.“

„Der Fre suchte die Inseln.“ Die Burschen gellten mir nicht. Ich weiß nicht, was sie haben — sie gefallen mir ganz einfach nicht. Sie betreten ja nicht einmal, Sie hehlen nicht. Sie tun, als gehöre ihnen das Ganze ohnehin. Wenn ich nicht wüßte, daß es unmöglich ist — aber mir haben ja mit Vst und Solana alle ihre bestigen Stammesgenossen der Umgebung vergaukelt, und feiner wagt sich mehr in die Wälder, dann würde ich denken, jemand hätte sie aufgefress.“ Er lachte. „Es ist fast wie bei uns zu Hause. Jedesmal, wenn eine große Affion gegen die Engländer bevorzieht, hören die Heinen Mündelchen auf. Warum denn? Inat man sich, die kommen ja immer so alle dran. Aber —“, zitiellender und ohne Zerger warf er den abgenagten Dühnerfchenkel eines dreißt hereinloabenden Bengel ins Gefäch, „es ist ja unmöglich. Also machen Sie sich keine Gedanken.“

Später wusch Besse das Gefäch ab, und Mite trocknete es und stellte es weg. „So hab ich es, mir wirklich nicht vorzelleit“, seufzte sie dabei. „Sehen Sie, Mite, ich bin eigentlich hergekommen, um die Bortfungen, die ich von Anulindin hatte, durch die eigenen Augen zu bereichern. Und jetzt merke ich, alles war falsch. Das ganze Bild nimmt nicht. Ich muß von vorn anfangen.“

Mite lachte. „Anulindin ist viel größer, als man zu Hause denkt, das haben Sie verwechselt. Sie haben gemeint, alle Eingeborenen seien so schön wie die Javaner, 10 fünfzehn wie die Vst, aber, so lauter wie die Affionen. Das hier sind die echten Ureinwohner der Inseln, nahe Verwandte der Australnegere, häßliches Rad, das hoffentlich bald ausstirbt. Die Leute, die Sie meinen, gehören zu einer ganz anderen Rasse, die noch gar nicht lange hier ist.“

Wenn Sie wieder nach Hause, nach Neuporf, fahren, müssen Sie ein paar gründliche Aufenhalte auf den großen Sandbänken einlegen; dort ist alles, was Sie sich vorgefellt haben und hier vermissen.“

Nach ein Wort vom Nachhausefahren, Bruder Mite“, drohte sie, „und ich leere die Spülkübel über dich! Gerade jetzt davon zu sprechen, wo ihr aufgebört habt zu fischen — und ich habe jeden Morgen zu Reupin um guten Fang für euch gebett, damit die Bänte bald leer werden.“

„Wer wird sich so nach dem Vabel von Ambon, Batavia oder gar Neuporf nehmen?“ spottete er. „Der, Schmecher Veb, gibt es wenigstens keine Gelegenheit, zu lüandigen.“

„Sie mag ihn mit einem anzüglischen Blick,“ sprach Gott, „daß es das hier nicht gibt“, sagte sie.

Er lachte mit, obgleich es auf keine Kosten ging. Dann wurde er ernst. „Ich verheiß, daß das Warten an Ihren Nerven zerrt. In meinen auch! Ich fürchte nur, es wird noch eine Weile dauern.“

„Grundtütiger! Wie kommen Sie darauf?“

„Wir haben festgeseht, daß die Leute da draußen allem Anschein nach in der Vogane nach Perlen tauchen lassen. Für uns mit jeder Wank ein unter Wst, nicht? Nur — wann werden sie merken, daß es da nichts Gedeihendes gibt?“

„Anderdem weiß niemand“, fügte sie trübselig hinzu, „ob sie dann abfahren oder es in einer anderen Vogane oder Rucht in der Wäse verlassen werden.“ Während Mite beiläufig nicht, dachte sie, es ließe sich nichts übrig, als der verzweifelte Versuch, sich traudeinen im Wasser tragenden Gegenstand zu beschaffen, es mochte ein Rettungsring sein oder nur ein kleiner Baumstamm, und damit zur Schäre hinüberzuschwimmen. Vielleicht? Vielleicht. Doch dieses sinn- und tatlose Warten hier hielt sie nicht mehr lange aus.

Genau so zerrte dieses Warten, das sinn- und tatlos schien, auch an den Nerven Jans. Die friebilame Selbstverleumdung, mit der jeder Morgen zwei Boule des Schöners sich mitten in die Vogane leiten und nachts in der gelbbraunen Gefächten in die gefächte Tiefe landten, mochte ihn rasend. Warum hatte Brodie überhaupt davon gesprochen, daß er Besse lüchen helfen wolle, wenn er nun nicht das geringste für sie tat?

Das Tauchen brachte keine Perlen ans Licht. Man fand gemöhnliche Muscheln, man fand auch isolant ein kleines Vermut, wie Jan sie Brodie gezeigt hatte — das berühmte den jungen Kapitän einigermassen, der schon gefürchtet hatte, vor Brodie als Schwärmer dazustehen; doch Perlen gab es hier nicht. Zufu Negroz schüttelte den Kopf und meinte, er sei ganz sicher, daß es hier herum Perlen, und zwar gelbe Perlen, geben müße; vielleicht müste man sich entsfischen, die Gruppe Jufel für Insel abzulischen. Fänden würde man! Und wie lange soll das dauern?“ meinte Brodie. Der Javaner suchte mit aller Nichtachtung des Orientales vor dem Feißgeriff die Affion. Das konnte niemand wissen, als Malai allein; ein Monat, ein Jahr, ein Jahrzehnt — aber was verflucht das, wenn man am Ende ein reicher Mann war?

Zufu Negroz beriet Janes mit Brodie. Mehr die manofache Seefahrt nebenat, führten sie über Wasserfischen und Fernerfauna. Das Ende war, daß der schöne Javaner mit einem halben Dutzend Diakater in das Langboot ging und zu Einbruch der Nacht die Schäre verließ.

„Er meint“, antwortete Brodie auf Jans maedulidige Frage, „die gelben Perlen wachsen anderswo, und will sie aufsuchen.“

„Und Sie?“

„Ich halte mich an Ihre Schalen und lasse hier weitertauchen“, lächelte Brodie.

Jan schnappte nach Luft. Der eine blieb und ließ tanzen, der andere segelte davon — und feiner dachte an die verprochenen Bemühungen, das verfluchte Mädchen zu fuchen.

„Ruhe, Ruhe, immer Ruhe!“ lächelte Brodie, als Jan von ihm kurzzerhand das Dingt des Schöners erbat, das er zur Not allein reizen konnte. „Ich überflürze nie etwas, wenn ich schmeide, schmeide ich Regel mit Köpfe.“

„Aber ich sehe nicht, daß sie schmieden!“

„Das tu' ich gern im Dunkeln“, sagte Brodie delphisch, „hätte ich in die wöflrichenden Wölfen seiner Havanna und ich hätte nicht mehr. Jan mußte sich bescheiden und weiter warten.“

Am vierten Tage sagte Brodie ganz nebenbei: „Wir fahren heute aus.“

„Wohin?“ fragte Jan und zitterte als Anivort „Ambon“ zu hören. Dachte Brodie das Ganze schon fast?

„Dahin, wohin es Sie zieht, mein Lieber. Ich weiß nicht, um welche Insel es sich handelt, ein paar Tage, nicht fünf — unentschieden, nicht wahr? — nicht alle Perlen, die überhaupt gelb sein sollen, und seit ein paar

# Bilder vom Tage



Generalfeldmarschall von Reichenau besichtigt die maritimen Anlagen von Brest. Fahrt durch das Arsenal. Mit lebhaftem Interesse läßt sich der Generalfeldmarschall die verschiedenen Anlagen erklären.



Erstes Fankbild aus Italien von dem gelangenen englischen Luftmarschall Vizellulmarschall Boyd Awer Tudor (rechts), der neuernannte stellvertretende Oberkommandierende der britischen Luftwaffe im Nahen und Mittleren Orient, bei einem Spaziergang in dem ihm zugewiesenen Aufenthaltsort.



Weithin leuchten die Brände in den kriegswichtigen Zielen Londons. Hillos suchen die Scheinwerfer der englischen Flak den Himmel ab.

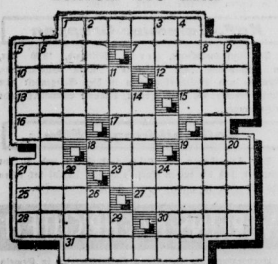
„Woher wissen Sie das alles?“

„Ich habe nach der Seefarte und jenem Zäfelchen die maßfcheinlichste Insel herausgelücht. Hebrigens, Kapitän, privatim finde ich Ihre Angabe vor dem Seegeriff, daß alle Landmarken verödet sind und verändert, nicht befähigt. Viele Leute sind sehr gerissen, wie mir scheint. Ja — und dann habe ich Zufu Negroz mit einem halben Duzend seiner besten Diakater hinübergeschickt, um sich ein wenig umzuführen. Zwei meiner Leute kamen heute zurück.“

„Und Zufu Negroz selbst und die anderen vier?“

„(Fortsetzung folgt.)“

## Raten Sie mal



**W a g e r e t:** 1. Feuerliches Material, 5. Stadt in Spanien, 7. Schmalbr., 10. Sandstein, 12. Nebenflüß der oberen Donau, 13. französischer Oberbrennstein, 15. Schmelzer, 16. Verblüthener, 17. herabstürzende Wasserfall, 18. Berggipfel, 19. holländische Schwimmgesellschaft, 21. Schmelzofen, 23. jüdische Stadt am Roder, 25. schiffliche Stadt an der Elbe, 27. Sternmaler, 28. kaiserliche Gasse, 30. Gäß in Italien, 31. Salzmeister.

**S e n t e r e t:** 1. Griechischer Wallfahrtsort, 2. schiffliches Fahrzeug, 3. Sonnenhut, 4. Charaktereigenschaft, 5. Wäddemann, 6. und 8. ließe Stummung, 9. Stummengang, 11. Feuerstein, 14. Zentimeter, 19. afrikanischer Waldstirn für Zahne, 20. Verleumdung, 21. Herrort von Baden-Baden, 22. schiffliche Stadt, 24. westindisch-indischer Konsumgüter, 26. weiblicher Ausrufwort, 28. Zeichen für Gebolletum.

**A n n e r t a g:** 6. und 8. sind zwei deutsche Städte; Inspektion der 10. Schmalbr.

**A u s l a s s u n g:** des vorigen Kreuzworträtsels

**W a g e r e t:** 1. Holz, 5. Gef., 9. Kufe, 10. Zeit, 11. Horn, 12. Ger., 13. Manholde, 15. S.C.B., 16. Zeit, 17. Holz, 18. Gef., 19. Holz, 20. Horn, 21. Zeit, 22. Horn, 23. Gef., 24. Zeit, 25. Gef., 26. Holz, 27. Gef., 28. Zeit, 29. Holz, 30. Gef., 31. Zeit.



Halle
Halle

Zur guten Nacht der Kinder

Vom Bore von Redaktionshaus.
Tomm schlafen Kind, und saubre nicht.
Wir schliefen alle Fenster dicht.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Unteroffizier Erich Oberlein, der bekannte Mitteläufer von Borussia Halle, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde außerdem mit dem Infanterie-Sturmabzeichen ausgezeichnet.

Der Obergefreite in einem Panzerabwehr-Regiment Hans B. Gold, wohnhaft Wandenburg, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das silberne Sturmabzeichen und wurde außerdem zum Unteroffizier befördert.

Obergefreiter Rudolf Mittelbach, Wittenberg 7, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. II. ausgezeichnet.

St. Führer im Ostwaffenlazarett

Der St. Brigadeführer Max mit einigen St. Führern besuchte ein Ostwaffenlazarett in Mitteldeutschland. Er begrüßte die im Verbandsraum versammelten Verwundeten, Männer der St. des NSR, und des NSKK, batte ihnen für ihren heroischen Einsatz und wünschte ihnen baldige Genesung von ihren Wunden.

Sieben Eier auf die Wächter a bis c

Das Ernährungs- und Wirtschaftamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von insgesamt sieben Eiern auf die Wächter a-c bis einschließlich 15. Dezember 1940.

Wieder zwei Zusammenstöße

Geitern 9 Uhr stießen Ede Schiller- und Bismarckstraße, ein Personentransportwagen mit einem Kraftwagen zusammen und um 10 Uhr Ede Berliner und Breitenfelder Straße ein Personentransportwagen mit einem Kraftwagen. Es gab nur Materialschaden.

Auszeichnung: Steuerfaktret Paul Wolfermann wurde als Treuehelfer 2. Stufe für 27jährige Dienstzeit verliehen.

Verdunstung: Von Mittwoch 16.54 Uhr bis Donnerstag 8.45 Uhr. Nebenanfang Mittwoch 6.41 Uhr; Nebendurchgang Mittwoch 16.02 Uhr.

„Besser“ rauchen bekommt besser\*)

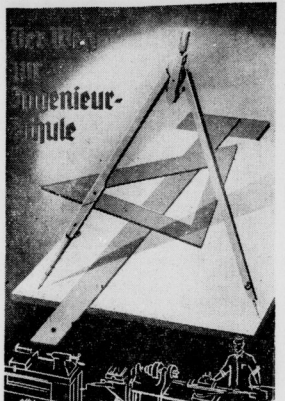
ATIKAH 5

\*) Eine bessere Zigarette regt von selbst dazu an, langsam und bedächtig zu rauchen. Es ist erwiesen, daß dies erheblich förderlicher ist als hektisches Rauchen.

Weihnachtsferien in der Fernschule

Ein Zweig des Berufszweigwertes der DfZ: Fernmeister für den Ingenieurnachwuchs

Die Zeit nach dem Krieg wird eine große Umwälzung auf vielen Gebieten der Industrie und eine Ausdehnung des Wohnungsbauwesens mit sich bringen. Die Zukunft muß also ein leistungsfähiges Aufwachen von Ingenieuren vom Maschinenbauer bis zum...



Das Werbeblatt für den Fernunterricht

Starkstromtechniker vorfinden, die diese Pläne in die Tat umsetzen.

Obwohl der Ingenieurnachwuchs zum Teil aus den Hochschulen, Ingenieurschulen und Lehrwerkstätten der Großbetriebe und Einzelunternehmen den nötigen Nachdruck haben, so doch nicht ausschließlich das Ziel, das in der Fernschule erreicht werden soll.

Nach unvollständigen Fernunterrichtslehren steht heute unter der Führung der Berufswahl der Deutschen Arbeitsfront, die sich für die Gesellschaft für Fernstudien einsetzt. Der St. des Fernunterrichts in unserem Gau, gleichsam sein Zentrum, ist die Fernschule in Bad Frankenhausen am Saalfeld; die Verwaltung sitzt in den Händen des Gauverwalters in Halle.

Der ursprüngliche Sinn des Fernunterrichts ist, finanziell schwachen Nachwuchses den Aufstieg zum Ingenieur zu erleichtern. Der Lehrplan und die Methode, der tagüber in seinem Betrieb arbeitet, soll abends die Möglichkeit haben, sich durch einen Fernkurs weiterzubilden, bis er dann mit erfolgreichem Bestehen in eine Ingenieur- oder Bauanstalt eintritt.

Der Lehrplan umfaßt fünf Fernsemester. Der Fernstudierende bekommt wöchentlich sechs Lehrbriefe angeliefert, prüft sich ihren Inhalt ein und arbeitet die Lösungsaufgaben durch. Der nächste Lehrbrief bringt dann die Lösung. Nach drei Fernsemestern ist er 48 RM. unterrichtet er sich einer Aufnahmepflicht an der Ingenieurschule in Bad Frankenhausen und kann dann in die Anstalt eintritt, wobei er ein Vorsemester überbringt. Nach fünf Semestern Fernschule und Prüfung überbringt er das erste Studiensemester. An der Ausarbeitung der Lehrbriefe sind 25 Fachleute, darunter Ingenieure des Frankenhäuser Instituts, beteiligt.

Es ist durchaus nicht einfach, sich den gebräuteten Stoff der Lehrbriefe völlig zu eigen zu machen. Der Prozentfuß, der nach dem ersten Semestern die Wachen streift, ist nicht gering. Vor 219 im Gau, die am 1. Januar 1939 in den Briefwechsel eintraten, sind nur noch einige Zwanzig im 5. Semester gelandet. Der Fernunterricht ist wie ein zwar unerschütterlicher, aber streng und gerechter Lehrer. Die technischen Aufgaben der Zukunft brauchen Männer, denen ihr Beruf auf den Weg gebracht ist; also dürfen nur gute Köpfe die eintägigen Ingenieure sein. Der Austritt des „Fernstudienten“ erfolgt entweder aus eigener Einsicht oder aber durch die Fernschule selbst, die an Hand eingehender Aufgaben die Einwirkung der Jungen übersehen kann. Der Ausgeschiedene wird finanziell nicht entschädigt.

Nur, die zehn Prozent, die die „Lebte Runder“ genannt, kann die Fernschule dann auch die Hand ins Feuer legen. Ja, es ist möglich, daß ein Teil der Ingenieurschule ungenügend beherrscht darf und zum anschließenden Hochschulstudium Stipendien bekommt.

Das eben beendete Studienjahr der Ingenieurschule ist übrigens sehr bedeutungsvoll für die ganze Arbeit der Fernschule

unseres Gaus. Unter den jüngsten Semestern befinden sich die ersten vier Fernstudienten. Sie machen nach den bisher einlaufenden Gutachten ihren 25 unbekannten Lehrern alle Ehre; vielfach werden sie sogar als die besten Schüler gegenüber denen bezeichnet, für die der Vater das Stipendium besaß.

Die Frontalblätter nun bekommen die Lehrbriefe durch Selbstpost nachgeliefert und werden draußen weiter, solange sie in Stellung liegen. Sobald sie in den Briefwechsel treten, gehen sie nach und die Lehrbriefe werden zurückgehalten. Das Verzeichnis holen sie dann regelrecht nach. Solche Genossen also ebenso wie die Schüler in der Heimat den Unterricht weiter. Sie müssen nur auch die notwendigen Zusammenkünfte verpassen die je 20-30 Studierende zu Arbeitsgemeinschaften unter dem Kreisverwalter in Halle, Bitterfeld, Wittenberg und Weiskopf zusammenzuführen. Dort werden angelegentlich Fragen beantwortet und Zweifel gelöst, die dieser Unterricht, der nicht unmittelbar sein kann, mit sich bringt. Aber auch der Betriebsverwalter, den jedes größere Unternehmen Industriegeräte besitzt, steht dem Fernstudienten mit seinem Rat bei.

Neben diesem Hauptunterrichtsweitz läuft noch ein Fernkurs „Der neugestiftete Kaufmann“ mit etwas weniger Teilnehmern. Außerdem führt ein Gruppe Freund und Papier, eingerichtet 1939.

In Halle haben sich seit 1939 102 Teilnehmer zu den einzelnen Semestern gemeldet. F. S.

Kleiderarten an Zigeuner verkauft

Der 19jährige Walter R. aus Halle ist der Sohn arbeitsloser Eltern und von Grotzler durchaus nicht schlecht. Infolge der Kränklichkeit des Vaters aber fehlte die frische Fröhlichkeit für den heranwachsenden jungen Menschen, und die Mutter dachte gar zu gern dem Mantel mütterlicher Liebe über den Jüngling. Seit November 1939 war Walter noch Schloßarbeiter verpflichtet worden und hielt auch die ersten Monate gut bei der Arbeit aus. Dann aber blieb er lieber wieder im Hause seiner Eltern, die ihn vergeblich an seine Pflicht mahnten. Vorher aber hatte sich Walter noch eine Zeit lang geübt. Er war durch seine Arbeitslosigkeit in Gestalt geroten und hatte seinen Eltern die fast unberührten Kleiderarten gestohlen. Er verkaufte die beiden Arten, wie auch seine eigene, an zwei junge Zigeuner und erhielt dafür rund 20 RM.

Bei der gefrigen Verhandlung vor dem hiesigen Richter konnte Walter nur wegen Arbeitsverweigerung und wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung belangt werden, da die Eltern keinen Strafanzug wegen des Diebstahls der Kleiderarten gestellt hatten. Walter wurde zu einer Bewährungsfrist von fünf Monaten Gefängnis bei Bewährung verurteilt. Die beiden mitangeklagten Zigeuner, der 18jährige Josef W. und der 17jährige Karl K. in Halle, die beide noch unbestraft waren, wurden wegen Vergehens gegen § 3 der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in Tateinheit mit Diebstahl zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die erstinstanzliche Unteruchungshof von sechs Wochen wurde ihnen in Anrechnung gebracht.

Ehrengeheim für stramme Zwillinge

Aus der Bundesoffiziersliste des NS-Wehrdienstes wurde erstmalig auch ein Zwillingenpaar aus dem Ostbereich der Kriegerkameradschaft Wermis-Höllberg bedacht.

Der Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft mit noch zwei anderen Kameraden waren vom Reichsführer des NS-Wehrdienstes, General der Infanterie und H-Gruppenführer Reinhard beauftragt, dem Zwillingenpaar (zwei strammen Jungen) der Frau Erna Biederer in Wermis-Höllberg, Halleische Straße 21, und deren Ehegatten, dem 2. im Felde lebenden Unteroffizier Hans Biederer, eine Ehrengeheimung zu verleihen. Die enge Verbundenheit der Front mit der Heimat und besonders der alten Kameraden aus dem Wehrkreis mit den jungen Soldaten zum Ausdruck.

Tragbüchsen für Maschinengewehre Gummi-Biederer

Ein Erdteil wandelt sein Gesicht

Der Colin Roß-Film „Das neue Asien“ im C. Ullrichstraße

Wie Europa, so befindet sich Asien im Aufbruch, und während hier die jungen Völker Deutschlands und Italiens das neue Gesicht der alten Welt bestimmen, drückt dem neuwundernden Asien die japanische Rasse ihren Stempel auf. Colin Roß, den wir erst kürzlich persönlich in Halle begrüßen konnten, vertritt in einem phlogistisch gut fundierten und durch die Vielfalt seiner Einblicke bestehenden Film das neue Gesicht des Fernen Ostens auf die Steinwand zu bannen. So lassen wir uns willig von ihm führen zu den aller jüngsten Japans, wischen denen der Geist einer neuen Zeit erblüht mit dem von der Heilmittelindustrie gerichtetes Bild auf den großasiatischen Lebensraum und mit dem Asien des Tages und des Abends. Weiter führt die Reise über Korea die Brücke zum Festland, nach Mandchukuo, wo sich der japanische Aufbaumille mächtig regt, und hinein in das alte China. Auch dort ist schon in großen Vandesteilen der Asien des jungen Japan spürbar. Jeder findet und liest den Geist der Reise, vorset an den englischen Stützpunkten, deren Grundfesten überall zu wackeln beginnen.

Aus dem Verhältnis unserer eigenen nationalen Entwicklung heraus, das uns immer neue Vergleiche zwischen Deutschland und den Japanern, den „Preußen des Ostens“, aufzwingt, erkennen wir den großen Zug einer neuen Entwicklung, die sich in Asien anbahnt. Und wir sehen erneut demwundernd vor der Tat des Führers, der diese Entwicklung mit weltweitem Blick erkannte und dem es gelang, nicht nur die aufstrebenden Völker Europas zu einem einheitlichen Volk zusammenzuführen, sondern sie auch mit der japanischen Großmacht zu befreundeten und zu verbinden. Im übrigen muß man dem Schöpfer des Films, dem es nur unter Schwierigkeiten gelang, bei seiner Dichtreise 1939/40 der Ge-

fangenennahme durch die Engländer zu entgegen zu sein, dankt, daß er uns durch seine Bilder das asiatische Leben und Den-



Der Zylinder macht's!

Nur verheiratete Koreaner dürfen solch einen Rosthaarzylinder tragen.

fen überbrachte und uns vieles bisher unbekannt in einem treffenden Bildbericht offenbart.

Im Filmprogramm sieht man einen durch seine Naturphänomene auffallenden Kulturfilm „Verzauern“.

Berthold Eichhorn.

Haus- und Küchengeräte
Glaz, Porzellan
Wilh. Heckert
Leipzig

Damen-Moden
Bruno Freytag
ständig Eingang von Neuheiten
Halle (S.) Leipzig Str. 100

Gut beraten, gut bedient
Allerlei Küchengeräte
auch Porzellan, Glas u. Leuchten
Leonhardt
Halle Ammendorf Leuna

Pianos, Flügel
Klein-Klaviere / Hohner-Harmonikas / Elektrolas / Schallplatten / Rundfunkapparate
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34







# Ein Leistungsbericht von KdZ im Kriege

## 180000 Veranstaltungen für die Wehrmacht - Periode der Klärung und Festigung der Grundlagen

Kritische Perioden im Dasein der Völker haben stets den Prüfstein der Lebenskraft der Menschen und für die Festigkeit ihrer Einrichtungen abgeben. Für alles, was der Nationalsozialismus an geistigen und materiellen Gütern in der Kampfszeit und in den Jahren kriegerischen Aufbaues hervorgebracht hat, wurde der Krieg mit seiner Umgestaltung alles Lebens auf ein einziges Ziel, den Sieg, zu einer harten und entscheidenden Probe. Der Leistungsbericht zum fünften Jahrestag am 27. November zeigt, daß wie so viele andere nationalsozialistische Einrichtungen, auch die KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ diese Probe bestanden und bewiesen hat, wie fest und organisch sie im Leben unserer Volksgenossen ist. In den notungangenen sechs Jahreszeiten der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mieden die Zahlen die Betreuungsbereitschaft an Millionen von schaffenden Männern und Frauen aus. Am fünften Jahrestag bringt der Leistungsbericht die Übersicht über die größten einmaligen Veranstaltungen in erster Linie Mittelnationen über die Arbeit, die im Kriege für die Soldaten an der Front geleistet wurde. Der Krieg ist auch für die Einrichtung der großen Prüfstein für ihre Lebenskraft geworden.



Fröhliches Musizieren in den Harmonika-Kursen der Volksbildungsstätte

Nach dem Vorkommen mit dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Reichsinstitut für Volksaufklärung und Propaganda hat die KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die kulturelle Truppenbetreuung mit Ausnahme der Stimmarbeit übernommen. Bis heute sind während der Kriegszeit rund 180000 Sonderveranstaltungen für die Wehrmacht, Waffen- und Ordnungspolizei durchgeführt worden. Rund 50 Millionen Angehörige der Formationen werden erfasst, 55000 dieser Sonderveranstaltungen fanden in den bestetzten Gebieten statt.

Am fünften Jahrestag der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird die kulturelle Truppenbetreuung mit Ausnahme der Stimmarbeit übernommen. Bis heute sind während der Kriegszeit rund 180000 Sonderveranstaltungen für die Wehrmacht, Waffen- und Ordnungspolizei durchgeführt worden. Rund 50 Millionen Angehörige der Formationen werden erfasst, 55000 dieser Sonderveranstaltungen fanden in den bestetzten Gebieten statt.

Neue Aufgaben betraf das Sportamt durch die sportliche Betreuung der Soldaten, Frau in den Betrieben und deren Kinder, durch die sportliche Betreuung der Wehrmacht in Kasernen. Die Pläne des Sportamtes für 1941 sehen den Wintererfolg der Betriebe und die Durchführung des Sommererfolges vor. Der beste Beweis für die Pflege der Verbesserungen in den Betrieben ist das Anwachsen der Betriebsportvereine. Ende des Jahres 1939 konnten die Vorarbeiten für eine kollektive Unfallversicherung aller Mitglieder von KdZ-Verbandsarten beendet werden mit dem Erfolge, daß mit Beginn des Jahres 1940 eine lädenlose Versicherung der Sportteilnehmer gegen alle materiellen Unfallfolgen erreicht war.

Mit Veranlassung verlebendster Art führt KdZ auch die Agende auf. Dort stimmt die Arbeit des KdZ-Verbandsbildungswerkes einen besonderen Platz ein. Es führt mit Unterstützung des Oberkommandos der Wehrmacht und des Deutschen Roten Kreuzes Kurse für Volksschulen durch. Einen besonderen Erfolg in Kasernen hatte der KdZ-Verbandsbildungswerk, der zur Wiederherstellung und Wiedereingliederung der vollen Leistungsfähigkeit führen soll.

Am fünften Jahrestag der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird die kulturelle Truppenbetreuung mit Ausnahme der Stimmarbeit übernommen. Bis heute sind während der Kriegszeit rund 180000 Sonderveranstaltungen für die Wehrmacht, Waffen- und Ordnungspolizei durchgeführt worden. Rund 50 Millionen Angehörige der Formationen werden erfasst, 55000 dieser Sonderveranstaltungen fanden in den bestetzten Gebieten statt.

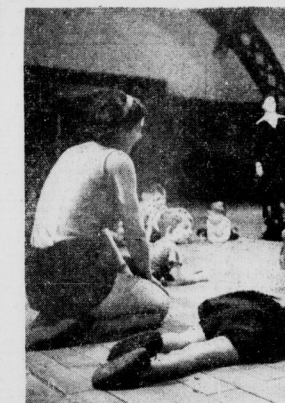
Die Kriegszeit ist auch für die KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Periode der Klärung und Festigung der Grundlagen ihrer Arbeit. Gleich nach Kriegsende wird der weitere Ausbau mit verdoppelter Energie in Angriff genommen; denn so groß die bisher erzielten Erfolge auch sind, so stellen sich noch nur die Aufgaben einer gigantischen Leistung vor, deren Ausmaß wir auch heute noch kaum überschauen können.

## Und wie ist das Bild im Heimatgau?

Auch hier zeigte sich, daß Waffelärm und Kulturarbeit keine Gegensätze sind - Ein Zahlenbild

Ein besonderes Ereignis des Kriegsjahres 1940 war die Durchführung der Vorkursen der Kriegsschule, die in diesem Jahr auf Veranlassung der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen wurde. 20000 Arbeiter und Soldaten erlebten einen Höhepunkt des deutschen Kunstschaffens.

Auch im Gau Halle-Merseburg hat sich gezeigt, daß Waffelärm und Kulturarbeit keine Gegensätze sind, sondern daß zumindest in diesem Kriege die Arbeit auf dem kulturellen Sektor eine notwendige Aufgabe darstellt. In der Arbeit des Volksbildungswerkes wickeln aktuelle Vorträge aus dem politischen, technischen und Erziehungsbereich über selbstbedingte Maßnahmen in der Ernährung, in der Wirtschaft und in der Kriegsführung ab. Kunst und Musik wurden in zahlreichen Veranstaltungen besonders gepflegt.



Eine Beruhigung für die Mütter, ein Paradies für die Kinder: der Betriebs-Kindergarten

In erheblich gesteigertem Maße wird die Betreuung der in den Gemeinden (Lager) der KdZ untergeordneten Männer durchgeführt. Diese KdZ-Arbeit begann in den Lagern der Reichsautobahn. Sie wurde bei den Westwall-Lagern fortgesetzt und umfaßt heute 1600 Gemeinden. Die KdZ-Arbeit bei allen Vorkursen.

In der Arbeit des Volksbildungswerkes wickeln aktuelle Vorträge aus dem politischen, technischen und Erziehungsbereich über selbstbedingte Maßnahmen in der Ernährung, in der Wirtschaft und in der Kriegsführung ab. Kunst und Musik wurden in zahlreichen Veranstaltungen besonders gepflegt. Es konnten in 694 Vorträgen 36145, in 31 Dichterlesungen 5815 und in 29 musikalischen Veranstaltungen (Morgensingen, Dornenführungen usw.) 7210 Volksgenossen erfasst werden.

Aus der Sportarbeit wurden sämtliche Kreisportvereine und 95 v. H. aller Sport- und Leistungsvereine zur Wehrmacht eingezogen, aber in mühevoller Kleinarbeit konnte die Organisation der ehrenamtlichen Arbeiter neuorganisiert werden. In 50 Schulungszentren wurden über 8000 Sport- und Leistungsvereine (Männern) geklärt und mit ihrem Aufgabengebiet vertraut gemacht. Diese Schulung der ehrenamtlichen Sport- und Leistungsvereine war entscheidend für die Kriegsarbeiten. Der durchgeführte Sportgruppenwettbewerb in den Kreisen erbrachte uns zahlenmäßig sogar die reichhaltigste Bilanz.

Der Betriebsport ist von den Arbeits-

Im August 1939 wurden 244 Einzelveranstaltungen in der Wehrmacht durchgeführt, wobei die Vorkursen in den Kasernen ganz besonderen Erfolg fanden. 200 Vorkursen in den Betrieben des Gau Halle-Merseburg zählten insgesamt 98787 Bände. Trotz der hohen Janbrüche der Arbeitskassen konnten vom 1. Oktober 1939 bis 30. Juni 1940 169918 Buchausstellungen verschickt werden.

Als weitere Zielfestlegung der Arbeit wurde in unserem Gau nachdrücklich ein Wintererfolg der Betriebsportgemeinschaften durchgeführt, der mit fast 10000 Teilnehmern richtigungweisend für das Reichsgebiet war und für das nächste Jahr reichhaltig übernommen wurde. Der Wintererfolg der Betriebe wurde in unserem Gau eine lebhaften Wettbewerb und insbesondere waren es hier unsere Großbetriebe, die überall mit über 90prozentiger Teilnahme hieran antraten.

Im folgenden einige Zahlen:

Einzelveranstaltungen	244	169918
Bücher	552	292736
Broschüren	303	91551
Bücher, Broschüren, Karte und Filmanschauen	223	400411
Betriebsportveranstaltungen	1068	285728
Betriebsportveranstaltungen	254	8292

Der Ausbau der Lagerportgemeinschaften wurde in unserem Gau eine lebhaften Wettbewerb und insbesondere waren es hier unsere Großbetriebe, die überall mit über 90prozentiger Teilnahme hieran antraten. Der Wintererfolg der Betriebe wurde in unserem Gau eine lebhaften Wettbewerb und insbesondere waren es hier unsere Großbetriebe, die überall mit über 90prozentiger Teilnahme hieran antraten.

Betriebsport erhält jung und frisch

Betriebsport erhält jung und frisch